

[Objekt des Monats Jänner 2011]

"... UM DIE KRANKEN SOLL MAN VOR ALLEM ÜBER ALLES BESORGT SEIN. ..."

Die Apotheke im Museum Stift Sams

Graf Meinhart II. und seine Frau Elisabeth (die Mutter des letzten Hohenstaufen Konradin) von Görz-Tirol stifteten im Jahre 1273 ein Kloster in Sams, welches den Grafen von Görz-Tirol als Begräbnisstätte dienen sollte. Meinhart II. gilt als "Vater des Landes Tirol" und regierte 36 Jahre lang.



Aus der Abtei Kaisheim bei Donauwörth wurden zwölf Zisterziensermönche nach Sams berufen, welche die 26. Benediktinische Regel, welche auch für die Zisterzienser gültig war, verantwortungsvoll ausübten und praktisch durchführten. Diese Regel besagt: "Um die Kranken soll man vor allem über alles besorgt sein. Man diene Ihnen so, wie wenn man wirklich Christus dienen würde; er selbst hat ja gesagt >Ich selbst war krank und ihr habt mich besucht< und >Was ihr einem dieser Geringsten getan habt, das habt ihr mir getan<. Die Kranken ihrerseits sollen bedenken dass man ihnen aus Liebe zu Gott dient. ..."

Im Gepäck hatten die schwäbischen Mönche ein Lehrbuch der Medizin (aus Oberdeutschland, 12. Jahrhundert) in Kurzform sowie ein Kräuterbuch, welches die Beschreibungen und Wirkungen von 19 Kräutern enthielt. Ein Krankenhaus ("Infirmarium") wurde in Sams spätestens im Jahre 1312 errichtet.

Im 16. Jahrhundert gab es im Stift Sams keinen eigenen Klosterarzt und keinen Klosterapotheker. Rechnungen des Klosters aus den Jahren um 1539 belegen, dass Kranke zum Arzt oder in die Apotheke nach Innsbruck geschickt wurden. Das Kloster pflegte enge Beziehungen zum fürstlichen Hof in Innsbruck und so war es vermutlich einfacher, die in Innsbruck lebenden Klosterärzte als Stiftsärzte unter Vertrag zu nehmen, als einen eigenen Arzt für Sams anzustellen.

Doktor Enoch Khüning war Ende des 16. Jahrhunderts als Arzt tätig und betreute, neben einem angestellten Bader, die Kranken und Pflegebedürftigen. Im Dienstvertrag von Doktor Khüning ist auch vermerkt, dass spezielle Arzneimittel aus der Innsbrucker Apotheke geholt werden sollten, gewisse Hausmittel dürften im Stift jedoch selbst zubereitet werden. Dazu wurden von herumziehenden Kräuterhändlern verschiedene Kräuter als auch ätherische Öle gekauft.

"Zubereitung des Habertranks: Nimm 12 Hände voll weißen Haber, eine gute Handvoll frische wilde Weegwartwurzel, roth Sandal 5 Loth, nitri antimoniaci ain Loth, Brunnenwasser 12 Maß. Siede alles miteinander bis auf den halben Theil, laß etlichmal durch ein Tuch lauffen, versüße es mit weißen Zucker und setze es im Keller wohl zugedeckt, so ist dieses Getränk zum Trinken fertig."



... dieses Allheilmittel wirkte angeblich gegen alles - von „Verstopfung des Leibes“ bis zu Zahnschmerzen konnten mit dem Gebräu behoben werden.

Abt Vigil Granicher, welcher von 1766 bis 1786 als Abt im Stift Sams tätig war, kann wohl als Verantwortlicher gelten für eine Hoch-Zeit auf dem Gebiet der Medizin und Pharmazie in Sams.

Er ließ ein gut geplantes Krankenhaus samt einer kleinen Kapelle errichten und erreichte die Ausstattung einer wohl sortierten Apotheke mit einer Fülle an vorhandenen Heilmitteln. Reste der Apothekenschränke sowie Zubehör wie Behälter und Waagen etc. sind heute noch im Museum Stift Sams zu bestaunen.



Interessant sind die Aufschriften auf den Behältern: von Opium und Moscus sowie von Mumia, dem Wundermittel Mumienpulver, ist da zu lesen. Gummi arabicum und Kampfer galten als wichtige Hilfsmittel.

Frater Dismas Mader bezog diese Mittel aus Innsbruck, er tätigte seine Einkäufe aber auch bei den unterschiedlichsten Materialisten (Droghändlern) im Imst, Innsbruck, Augsburg und München.



Im Archiv des Klosters befinden sich noch Rechnungen der Auftragnehmer für die Herstellung von glasierten Tiegeln und böhmischen Gläsern zur Aufbewahrung sowie aus dem Jahre 1776/77 die Rechnung des Meisters Reindl, welcher die Bemalung der Apothekenschränke in Rechnung stellte.



Die Rolle des Apothekers wurde lange Jahre von Frater Dismas Mader übernommen, zwischenzeitlich ergaben sich Schwierigkeiten mit dem Kreisamt in Imst, ein Schreiben im Stiftsarchiv belegt, dass Frater Mader keine Berechtigung zum Kurieren noch zum Führen einer ordentlichen Apotheke hatte, somit wurde die Stiftsapotheke als reine Hausapotheke titulierte. In den Jahren 1807-1816 wurden große Teile

der Apotheke verkauft und im Jahr 1821 legte Dismas Mader, fast 80jährig, sein Amt als Apotheker nieder.

Seit 1770 bzw. 1773 ist es laut Österreichischem Sanitätsnormativ den Klöstern und Ordensgeistlichen verboten, Arzneien abzugeben. Heute noch befinden sich in der Stiftsbibliothek zahlreiche medizinische und pharmazeutische Bücher, welche die rege Tätigkeit auf dem Gebiet des Gesundheitswesens im Stift Stams bezeugen.

Öffnungszeiten: nach Voranmeldung; Führungen für Gruppen zw. 5 und 20 Personen nach Voranmeldung (auch in Verbindung mit der Besichtigung des Stiftes und der Stiftskirche)

Adresse: A-6422 Stams, Museum Stift Stams, Stiftshof 1,

Tel.: +43(0) 5263 6242-53

Mail: museum.stiftstams@telering.at

<http://www.stiftstams.at>

© Land Tirol; Mag. Simone Gasser MAS, Text und Abbildungen (2-4)

Abbildung (1) aus: Festschrift 700 Jahre Stift Stams 1273-1973, S. 161.

Quelle: Beitrag von Otto Kostenzer, Zur Medizin- und Apothekengeschichte in Stams, S. 159 ff; in: Festschrift 700 Jahre Stift Stams 1273-1973.

Abbildungen:

1 - Krankenhaus mit Kapelle vor der Barockisierung; Quelle: Festschrift 700 Jahre Stift Stams 1273-1973, S. 161.

2 - Teil des Apothekenmobiliars

3 - Porträt Abt Vigil Granicher (1722-86) im Museum Stift Stams

4, 5 - Arzneibehältnisse aus böhmischem Glas bzw. aus gedrechseltem Holz.